

gläubigen zu entreißen, aber seine Streitigkeiten mit Heinrich IV. ließen den Plan nicht zur Reise kommen. Auch sein Nachfolger ließ es nicht an Aufforderungen fehlen, die jedoch nur laue Aufnahme fanden, obschon die Pilgerzüge mehr als je im Gange waren, und die Wallfahrt nach Jerusalem unter den obwaltenden Verhältnissen als ein über Alles verdienstliches Märtyrerwerk angesehen wurde. Was den mächtigen Päpsten nicht gelang, das sollte ein einzelner Pilger vollenden, dessen Wort ganz Europa in Flammen und Begeisterung setzte.

Im Jahre 1093 trat Peter von Amiens, der Einsiedler, seine Wallfahrt nach Jerusalem an. Er erreichte die heilige Stadt und sah die Bedrückungen, unter welchen die einheimischen und fremden Christen dort schmachteten; da regte ihn der Geist an, er möge Hülfe schaffen und für die Verlassenen Rettung erlangen. Im Traume erschien ihm der Herr Christus selbst und sprach zu ihm: „Stehe auf, Petrus, eile und vollbringe kühn, was Dir auferlegt worden, denn ich werde mit Dir sein. Es ist Zeit, daß das Heiligthum gereinigt und meinen Dienern geholfen werde.“

Was Peter von Amiens mit Augen gesehen, was er selbst erduldet, das erzählte er bei seiner Heimkehr.

Es hatte zu dieser Zeit gleicherweise der griechische Kaiser Alexius Comnenus Gesandte an den Papst und an die Fürsten des Abendlandes geschickt und von ihnen Hülfe gegen die selbstsuchtischen Türken erfleht, welche, nicht zufrieden mit der Eroberung Kleinasien, nun Konstantinopel bedrohten. Urban II., ein Mann, der Hildebrand's Geist und Klugheit besaß, nahm die Gelegenheit wahr, das Interesse der römischen Kirche zu fördern. Er erkannte die Gewalt, welche in der düsternen Energie und in der feurigen Beredsamkeit des neuen Apostels lag. Peter von Amiens wurde zum Propheten erklärt und feierlich ausgesandt, einen Kreuzzug gegen die Ungläubigen zu predigen. In Italien glückte es ihm nicht auf die rechte Weise. Der italienische Volkscharakter hatte, durch die geistliche Herrschaft verweichlicht, keinen fruchtbaren Boden für begeisterte ritterliche Unternehmungen; aber in dem tapferen, romantischen Frankreich hallte das Wort des kleinen, hageren Mönchs zuerst in tausend Herzen wieder. Wo er hinkam in seiner braunen Kutte, mit einem Stricke gegürtet, mit nackten Füßen und abgehärmtem Gesichte, die Gluth der Seele aus den dunkeln Augen strömend, da entzündeten seine Worte die Geister.

Nach einer vorbereitenden Versammlung in Piacenza berief Urban II. eine Kirchenversammlung nach Clermont in Frankreich. Hier wurde, weil die Menge des Volkes unter keinem Dache Raum fand, Rath gehalten auf dem offenen Markte. Der Papst saß auf einem Throne, umgeben von seinen Kardinälen; neben ihm stand Peter von Amiens, mit bloßen Füßen, angethan mit seiner groben Pilgerkutte. Mit Thränen und leidenschaftlichen Geberden sprach er zu dem versammelten Volke von den Drangsalen und der Schmach der Christenheit in dem gelobten Lande des Herrn.